

Herr Professor spricht

Lockdown ja, aber was dann? Ausgangsregeln und Geschäftsschließungen gegen das Coronavirus sind keine Langzeitstrategie. Was soll die Politik im Dezember tun? Wie kann man das den Menschen vermitteln? Peter Filzmaier hat mit dem Top-Infektiologen und seinem Arzt Florian Thalhammer gesprochen.

Sie haben als Infektiologe eine beeindruckende Liste von Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften. Es gibt aber schon rund 80.000 wissenschaftliche Texte zum neuen Coronavirus. Auch Experten können da nur einen kleinen Teil lesen. Was lesen Sie, um bestmöglich informiert zu sein?

Morgendliche Lektüre sind die Inhaltsverzeichnisse der wichtigsten Zeitschriften. Da pickt man sich die interessantesten und aktuell wichtigsten Dinge heraus. Oft auch nach Tipps von Kollegen. Erst später vertiefe ich mich punktuell in die Literatur. Aber ja, alles kann man nicht wissen. Ich habe immer wieder AHA-Erlebnisse, neben der AHA-Regel. Die kennen Sie, oder?

Abstand halten, Hände waschen und Alltagsmaske tragen! In meinem Fachgebiet weiß ich, wie sehr wir in der Kommunikation vereinfachen müssen. Man kann weder Studien noch seitenlange Coronaverordnungen in der Zeitung abdrucken. Was als sicheres Wissen der Medizin über das Virus sollten wir alle auch wissen?

Wir wissen viel, aber gleichzeitig wenig. Wir wissen immer noch nicht, was die Infektionsdosis ist. Das



Wir wissen viel, aber gleichzeitig wenig. Wir wissen immer noch nicht, mit wie viel Viren man infiziert werden muss, um krank zu werden.

Florian THALHAMMER

heißt, mit wie viel Viren man infiziert werden muss, um krank zu werden. Die genaue Sterblichkeit ist auch noch unbekannt. Eine wirklich durchschlagende Therapie haben wir nicht. Wie lange die Immunität als Schutz vor einer Neuinfektion anhält, ist unklar.

Im Gespräch mit einem Politiker würde mir das nie passieren, dass jemand so ehrlich zunächst sein Nichtwissen über das Virus aufzählt ... Nochmals: Was wissen wir?

Wir können das Virus nachweisen. Es wird durch Tröpfchen übertragen. In Prozent sterben relativ wenige Menschen daran. Weil wir aber alle keinen natürlichen Schutz haben, sind die prozentuell wenigen Menschen sehr viele. Vor allem, wenn sie gleichzeitig krank werden. Wir wissen auch, dass unser Gesundheitssystem kippen kann und im schlimmsten Fall wird. Man kann sich nur durch Abstand halten, Händehygiene und Masken tragen schützen. Masken helfen, nur leider werden über ihre Wirksamkeit Glaubenskriege geführt.

Woran glauben Sie als Arzt und politisch interessierter Bürger: Sollen Politiker an die Eigenverantwortung appellieren, dass die Maßnahmen gegen das Virus ernst genommen werden, oder soll jemand autoritär sagen, was ich tun muss?

Wir appellieren – ausnahmsweise alle gemeinsam, egal, ob Politik oder Experten – an die Eigenverantwortung, machen das jedoch mit widersprüchlichen Aussagen selbst kaputt. Tat-

sache ist, dass Japan, Südkorea oder Taiwan niedrige Infektionszahlen haben, während das mit der Eigenverantwortung bei uns schlechter geklappt hat. Daher musste ein echter Lockdown verhängt werden. Dieser hätte früher und nicht halbherzig sein müssen.

Für einige Maßnahmen in den genannten Ländern kann man, wie bei verpflichtenden Aufzeichnungen aller Begegnungen einer Person, sehr berechtigte Zweifel haben, ob sie mit unserem Demokratieverständnis vereinbar sind. Ist



Für einige Maßnahmen in den genannten Ländern kann man berechtigte Zweifel haben, ob sie mit unserem Demokratieverständnis vereinbar sind.

Peter FILZMAIER

es nicht schwierig, das auf Österreich zu übertragen?

Die Lehre aus dieser Geschichte ist trotz unserer Geschichte: Hier wird etwas mehr Autorität vonnöten sein. Es kann nicht sein, dass die Bevölkerung zweimal den Lockdown feiern geht – einmal volle kuschelige Lokale abends, das andere Mal Schlangen vor den Geschäften. Das ist, als wenn man die nächsten Wochen barfuß herumläuft.

Für Lokale und Geschäfte haben Sie ein Bonus-Malus-System in die Diskussion eingebracht. Wer Maßnahmen gegen das Coronavirus vorbildlich einführt, wird belohnt. Wo man zu wenig achtsam ist, wird zugesperrt. Was sollen das für Belohnungen oder Bestrafungen sein?

Das war eine spontane Idee. Warum? Da steht an der Eingangstür zum Beispiel maximal 80 Personen, aber niemand überprüft das. Genauso wenig wie oft beim Abstand und Tragen der Maske. Man müsste die Einhaltung dieser Maßnahmen wirklich streng kontrollieren. Geld regiert die Welt, sagt man. Bei Verstößen wird für vier Wochen zugesperrt. Dann wird die Wirtschaft aus Eigeninteresse uneinsichtige Kunden des Geschäftes verweisen. Umgekehrt hätte man Lokale, die ihre Mitarbeiter immer Masken und nie die nutzlosen „Gastroschilder“ tragen ließen, belohnen müssen.

Es ist ja auch schwierig. Wir wissen aus Studien, dass allzu furchterregende Kommunikation zu Verweigerungshaltung-



mit Herrn Professor



Ein negativer Schnelltest ist kein Freifahrtschein in die Megaparty. Ja, es ist einer – in den nächsten Lockdown, wenn das alle machen.

Florian THALHAMMER

gen statt des gewünschten Verhaltens führt. Jemandem Dummheit, Ignoranz und Verantwortungslosigkeit vorzuwerfen, macht diese Person noch aggressiver. Zugleich verwenden wir zu viele Fach-

ausdrücke. Was müssen wir Wissenschaftler komplett anders machen?

Ich weiß es nicht. Eine einfachere Sprache verwenden, ein Coronaspiel für die Kinder, damit dann die Kinder ihre Eltern ermahnen? In meinem Krankenhaus werden wir demnächst zur Schulung eine App am Handy mit künstlicher Intelligenz verwenden. Der CheckR soll auf spielerische Weise Mitarbeiter aller Berufsgruppen mit den notwendigen Informationen versorgen, für Wissen sorgen und damit etwaige Ängste nehmen.

Was sagen wir jemand, der für den 8. Dezember jetzt schon einen Einkaufsbummel plant und sich auf große Familientreffen rund um Weihnachten freut?

Einhaltung der AHA-Regeln, daher keine Punschstände. Einkaufsbummel ja, wenn wir diesen mit Maske und Abstand machen. Was es sicher nicht geben kann und soll, sind von der Politik falsche Versprechungen,

dass Weihnachten so wie 2019 werden wird. Das heißt, Weihnachten im engsten Kreis, ja, keine Silvesterpartys. Denn auch die Antigen-Schnelltests werden uns hierbei nicht helfen. Es ist ein Aberglaube zu meinen, dass ein negatives

Schnelltestergebnis ein Freifahrtschein in die Megaparty ist. Ja, es ist einer – in den nächsten Lockdown, wenn das alle machen.

Den zweiten Teil des Gesprächs lesen Sie am nächsten Sonntag, 29. 11., in Ihrer „Krone“

ZUR PERSON

Florian Thalhammer ist Infektiologe an der Medizinischen Universität Wien, stellvertretender Ärztlicher Direktor und Epidemiarzt am Universitätsklinikum Allgemeines Krankenhaus (AKH) sowie Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin (ÖGIT).



Politik-Experte
Peter Filzmaier.

Top-Infektiologe
Florian Thalhammer.